

## VORARLBERGER MUNDART: Montafon



„Dr Denker und dr Bsinner sind schlechte Gwinner.“

„Mit Grübeln und langem Nachsinnen kommt man kaum weiter.“

QUELLE: VORARLBERGER MUNDART-WÖRTERBUCH, HUBERT ALLGÄUER

## Kronenhaus in Bludenz öffnet seine Pforten

BLUDENZ. Vor einem Jahr begannen die Bauarbeiten, jetzt steht das Projekt um rund neun Millionen Euro vor seiner Fertigstellung. Die Rede ist vom Altstadt-Einkaufszentrum Kronenhaus im Herzen von Bludenz. Laut Betreiber SES European Holding Centers, einem Tochterunternehmen von Spar, wird das Zentrum am 22. November eröffnet.



Wird am 22. November seine Pforten öffnen: das Altstadt-Einkaufszentrum Kronenhaus in Bludenz. FOTO: SCHWALD

## Wohnbau auch im Walsertal eine Thematik

SONNTAG. „Auch wenn augenscheinlich im Moment der Bedarf an Sozialwohnungen fehlt“, könnten „Starthilfen“ gerade junge Familien vor dem Abwandern abhalten, meint Josef Türtscher als Regio-Obmann des Großen Walsertales zum Thema sozialer Wohnbau. Konkretes Thema sei dieser Wohnbau derzeit bereits in den Gemeinden Sonntag und St. Gerold.

# Sportservice-Schwarzkassa bringt Siegi Stemer in Nöte

**Sportlandesrat wusste schon vor der Anzeige vom Schwarzgeld beim Sportservice.**

KLAUS HÄMMERLE  
klaus.haemmerle@vn.vol.at, 05572/501-634

DORNBIRN. In der Causa „Schwarzgeld-Kassa beim Sportservice“ gerät Sportlandesrat Siegi Stemer (62) in großen Erklärungsnotstand. Den VN liegen Beweise vor, dass der Sportlandesrat nicht erst am Tag der Selbstanzeige des Sportservice-Geschäftsführers Martin Schäffl (42) von der Schwarzgeld-Kassa bei der Sportservice Ges.m.b.H. erfuhr. Das hatte Stemer, Aufsichtsratsvorsitzender der Sportservice Ges.m.b.H., nach Aufkliegen der Affäre behauptet. Er habe erst Stunden vor Schäfflers Übergabe der Kassa in der Vermögensabteilung von „gewissen Bedenken“ über die Finanzgebarung am Sportservice erfahren, ehe dann „die mir völlig unbekannt Handkassa aufgefunden“ wurde. Danach seien sofort Ermittlungen eingeleitet worden, erklärte Stemer. Den VN liegen Beweise vor, dass Stemer in Wahrheit schon einen Tag zuvor exakt über den Sachverhalt informiert wur-

de. Reagiert hat er jedoch erst dann, als Schäffl die Kassa als „Corpus Delicti“ in die Vermögensabteilung brachte.

## Spät angezeigt

Im Sportservice wurde vom Leiter des Olympiamodells, Martin Keßler (50), über einen längeren Zeitraum Schwarzgeld aus Einnahmen von Lauftests gehortet. Damit bezahlte er zusätzliche Mitarbeiter. Vermutungen über Unregelmäßigkeiten in der Finanzgebarung soll Geschäftsführer Schäffl schon seit Beginn des Jahres 2012 gehabt haben. Angezeigt hat er den Sachverhalt jedoch

erst vor knapp zwei Wochen. Daraufhin bekam Martin Keßler Hausverbot und eine Gruppe von Wirtschaftsprüfern tauchte im Landessportzentrum in Dornbirn auf, um die Finanzgebarung des Sportservice genau unter die Lupe zu nehmen.

## Die Firmen

Kritik an verschiedensten Vorgängen im Sportservice gibt es immer wieder. Einer der Kritikpunkte geht auch in die Richtung, dass vollzeitlich tätige Mitarbeiter Firmen gründeten, und unter Ausnutzung ihrer Stellung beim Sportservice Veranstaltungen organisierten, deren Gewinne in die eigene Firma flossen. Konkret im Visier

der Kritik stand die Firma W3 Eugster Ernst GnbR, die von den Sportservice-Angestellten Verena Eugster und Günter Ernst betrieben wurde. „Stiller“ Gesellschafter war Martin Keßler. Mit der Visitenkarte Sportservice wurden dabei Sponsoren für Laufveranstaltungen wie der „Frauenlauf“ oder der „Business-Run“ gewonnen, die Abrechnung der Veranstaltungen erfolgte über Firmenkonten. Landeshauptmann Herbert Sausgruber persönlich verbot den Sportservice-Mitarbeitern im Sommer 2011 via Weisung ihre Nebenbeschäftigungen.

## Öffentlich und privat

Daraufhin kam es zur Gründung der Firma W 3 Marketing Patricia Eugster. Sie ist die Schwester von Verena Eugster. In Aktion zur Aquirierung von Laufveranstaltungen samt Sponsoren trat jedoch wieder das altbekannte Trio. Und das erneut mit der Visitenkarte Sportservice unter Verwendung der vorhandenen Infrastruktur. Abgewickelt wurde der Zahlungsverkehr freilich über die Firma W3 Patricia Eugster. Für einige Vereine, die selber gerne einmal Veranstaltungen durch-

führen wollen und damit Einnahmen machen, sind die öffentlich-privaten Platzhirsche ein Ärgernis. Und wieder richtet sich massive Kritik auch gegen Sportlandesrat Stemer. „Die Privatfirma W3 hat einfach alle für sie wichtigen Daten vom Sportservice bekommen. Als ich Siegi Stemer auf diesen Missstand aufmerksam machte, blitzte ich ab“, ärgert sich Christoph Stoppl vom Lauf- und Triathlonverein Hellblau Power Team.

## Rechnungshof aktiv

In die Kritik geriet die Sportservice Ges.m.b.H. bereits durch den Rechnungshof. Im Juli 2011 hieß es dort unter anderem: „In Relation zu anderen Landesgesellschaften erfolgt durch den wöchentlichen Jour fixe mit dem Aufsichtsrats-Vorsitzenden eine Vermischung der Funktion Geschäftsführung und Aufsichtsrat. Der Geschäftsführer kann in dieser Konstellation seine Führungsfunktion nur sehr eingeschränkt wahrnehmen. Ein wirtschaftliches Agieren ist für den Geschäftsführer nur möglich, wenn die strategische Ausrichtung vom Aufsichtsrat geklärt und personelle Entscheidungen getroffen sind.“ Die damalige Empfehlung des Landesrechnungshofes: die Funktion des Geschäftsführers zu stärken. Passiert ist das nicht.



Sportlandesrat Siegi Stemer (l.) und Martin Keßler. FOTO: AKP



Sicherte sich Spitzenplatz: Geselle Martin Meyer. HRONEK

## Junger Tischler auf Erfolgskurs

BLUDESCH. Mit einem 3. Platz bei der Staatsmeisterschaft und Qualifikation zur Berufsolympiade 2013 in Leipzig stellte der Bludescher Tischlergeselle Martin Meyer, der seine Berufskarriere in der Schlinser Tischlerei Albert Hartmann seit Lehrbeginn erfolgreich fortsetzt, sein Ausnahmemental erneut unter Beweis. „Tischler war immer schon mein Traumberuf“, ist Meyer heute noch stolz, dass er im Polytechnikum in Thüringen bereits einen Nachwuchs-Tischlerbewerb für sich entscheiden konnte. Insgesamt hat Meyer bisher bei 16 Nachwuchswettbewerben teilgenommen und stand dabei 15 Mal auf dem Stockerl. Diesmal ging es bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften in Linz um einen Startplatz bei der Berufsolympiade in Leipzig 2013. Mit einem dritten Platz „schrammte“ Martin Meyer knapp am Olympiaticket vorbei und musste einem Steirer den Vortritt lassen.

# Grüne zweifeln an SVA-Urbefragung

**Die Unternehmer wurden zu ihrer Sozialversicherung „urbefragt“. Doch wurden die richtigen Fragen gestellt?**

SCHWARZACH. (VN) Als der Obmann der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA), Christoph Leitl, vor Kurzem die Ergebnisse der ersten Urabstimmung in der Geschichte der Sozialversicherung präsentierte, war er sichtlich stolz. Über 20 Prozent der Versicherten haben sich an der Abstimmung beteiligt, in Zahlen: 118.600 Personen. Und sie sind im Wesentlichen derselben Meinung wie der Präsident. Knapp 83 Prozent sind für die Beibehaltung des Selbstbehaltes, 79,5 Prozent für die Beibehaltung einkommensorientierter Beitragsentrichtung.

„Das kann nicht sein“, behaupten die Vertreter der Grünen Wirtschaft, Labg.

Bernd Bösch und Bundessprecher Volker Plass im Gespräch mit den VN, und berufen sich dabei auf eine Umfrage, die von der Grünen Wirtschaft beim Sozialforschungsinstitut SORA in Auftrag gegeben wurde. Die SVA habe die heißen Eisen im Fragebogen ausgespart, beschwerten sich die Grünen. Plass: „Die Fragestellung war



Bernd Bösch: „Wichtige Themen wurden ausgespart.“ VN/HOFMEISTER

suggestiv, Tabuthemen wie die Zusammenlegung der Sozialversicherungen wurden erst gar nicht abgefragt und Merkmale wie Betriebsgröße, Einkommen und Gesundheitszustand wurden nicht erhoben.“

## In den Ruin getrieben

Anlass für die Urbefragung, „die an und für sich eine gute Sache wäre“, so Bösch, waren massive Klagen vor allem der Einpersonenunternehmer (EPU), die sich in der Protestgruppe „Amici delle SVA“ zusammengefunden haben. Sie beklagen nach wie vor, dass viele EPU durch den Sozialversicherungsbeitrag in den Ruin getrieben werden. Ebenso wie die Vertreter der Grünen Wirtschaft stellen sie die Urbefragung insgesamt in Frage: „Die überwiegende Mehrheit von 78,2 Prozent hat den Fragebogen gar nicht beantwortet. Diese Stimmhaltung darf als breite Ablehnung der Fragestel-

lung, des Selbstbehaltes und der SVA gedeutet werden“, stellen die „Amici“ auf ihrer Homepage fest.

Für Bösch und Plass ergibt sich aus der eigenen Befragung Handlungsbedarf: „73 Prozent der Befragten stimmen einer Zusammenlegung der Krankenversicherungen zu.“ Und eine kleine Spitze gegen SVA-Obmann und Wirtschaftsbund (WB)-Präsident Leitl können sie sich nicht verkneifen: „Unter den WB-Wählern ist dieser Wunsch noch ausgeprägter als bei den übrigen Befragten: 78 Prozent von ihnen haben kein Verständnis für eine eigenständige SVA.“

Wo unterscheiden sich die Untersuchungen sonst noch? Die Hälfte der SORA-Befragten finden die Zahlungen an die SVA als sehr belastend (Urabstimmung 79,5 Prozent dafür), und 56 Prozent lehnen die derzeit eingehobenen 20 Prozent Selbstbehalt als ungerecht ab.



## Vorarlberger vertrauen der Vorsorge

Bei der Vorsorge liegt Vorarlberg nach wie vor im bundesweiten Spitzenfeld. Im letzten Jahr nahmen laut GKK 79.575 Personen eine Vorsorgeuntersuchung in Anspruch. Das bedeutet eine Steigerung um fast drei Prozent. Um das Interesse wachzuhalten, setzt die GKK nun auf gezielte Einladungen. Demnächst gehen wieder rund 5200 hinaus. FOTO: VN